



XENIA

FACHSTELLE SEXARBEIT



JAHRESBERICHT 2020

«WE MAKE BUSINESS,
NOT LOVE.»*

INHALT

04	Covid-19
08	Die Finanzen der Fachstelle und des Vereins
12	Spendenverdankung
14	Personal
	Die Fachstelle
16	Rückblick auf Projekte und Arbeiten der Fachstelle
18	Öffentlichkeitsarbeit
19	Statistische Angaben zu den Beratungen
21	Gesundheitsförderungs- und Aidspräventionsangebot
22	Statistische Angaben zum Gesundheitsförderungs- und HIV/STI-Präventionsangebot
	Der Verein
23	Bericht aus dem Vorstand

LIEBE LESER*INNEN

2020 hat Sexarbeit näher an andere Jobs gebracht als vielleicht je zuvor, denn direkter Kontakt zwischen zwei Menschen steht seit Beginn der Pandemie unter ständiger Beobachtung. So haben Sexarbeiter*innen Einschränkungen erfahren, die sie mit Kulturschaffenden, Messebauer*innen, Gastronom*innen und vielen weiteren teilten.

Durch diese «neue Normalität» haben wir letztes Jahr positive wie negative Ereignisse erlebt. Zu den positiven zählt allen voran die gewachsene Solidarität, die wir beobachten und erfahren durften. Besonders in solchen Krisenzeiten ist es für unsere Arbeit essenziell, direkte, niederschwellige und unkomplizierte Hilfe zu bieten, aber auch zu erhalten. Unkomplizierte Notfonds und grosszügige Spenden ermöglichten es uns, unsere Arbeit weiter wahrzunehmen. Einen grossen Beitrag an den Nothilfefonds haben Kirchgemeinden des Kantons Bern, die Stiftung Vinetum und die Glückskette geleistet. Ein Highlight von 2020 war auch die Herausgabe des Buchs «Ich bin Sexarbeiterin», welches in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und Vereinen über den limmat Verlag verlegt werden konnte. Ein wichtiges Buch, das endlich die Akteur*innen statt Journalist*innen zu Wort kommen lässt.

Zu den negativen Erlebnissen zählt, dass die Solidarität an anderen wichtigen Stellen fehlte. Einschränkung von menschlichen Kontakten war für alle ein gemeinsames Ziel. Das Ziel mit den selben Einschränkungen umzusetzen wie für Sexarbeiter*innen galten: für viele inakzeptabel.

An dieser Stelle geht ein grosser Dank an alle Mitarbeiterinnen von XENIA und ein herzlicher Dank an alle, die uns bei unserer täglichen Arbeit unterstützt haben. Sie alle haben einen enormen Einsatz geleistet, um Sexarbeiter*innen im Kanton Bern in dieser Krise möglichst bedarfsgerecht zu unterstützen.

Andrea Schneider
Co-Präsidentin

* Viktoria
(zitiert aus dem 2020 erschienenen
Buch «Ich bin Sexarbeiterin»)

COVID-19

Der Versuch einer Chronologie der Ereignisse

Die Covid-19-Krise brachte viele Sexarbeiter*innen bereits in der ersten Welle in finanzielle Not, da durch das Arbeitsverbot Einkünfte vom einen Tag auf den anderen wegbrachen. Die Hoffnung auf eine Normalisierung während dem Sommer währte da nur kurz. Das Ausbleiben der Kundschaft war auch in den vermeintlich unbeschwerteren Tagen deutlich spürbar. Die nun seit Dezember 2020 geltenden eingeschränkten Öffnungszeiten, die das Abendgeschäft in Etablissements verbieten, machen es praktisch unmöglich, ein existenzsicherndes Einkommen zu generieren.

Als der Bundesrat am Montag, 16. März 2020, die ausserordentliche Lage ausrief, waren zwei Beraterinnen von XENIA noch bei der aufsuchenden Arbeit. «Haben wir die Nachrichten gerade richtig verstanden? Müssen wir nun allen, die wir treffen, sagen, dass sie ab 24 Uhr nicht mehr arbeiten dürfen?» Die Vorstellung, dass noch bis Mitternacht Kunden empfangen werden dürften und danach nicht mehr, hatte groteske Züge. Doch bereits einen Tag später starteten erste Abklärungen. Wer unterstützt die Sexarbeiter*innen, wenn sie von heute auf morgen ihre Einkünfte verlieren? Wo übernachteten sie? Was braucht es an nationaler Koordination?

Innerhalb der ersten Tage kontaktierten wir Betriebe mit der Bitte, die Sexarbeiter*innen weiterhin in den Etablissements wohnen zu lassen, um Wohnungslosigkeit zu verhindern. Gemeinsam mit der FIZ und ProCoRe machte XENIA eine Projekteingabe beim Bundesamt für Gesundheit (BAG), um eine nationale Koordinationsstelle für die kurz- und langfristige Bekämpfung von negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sexarbeitende in der Schweiz einrichten zu können. Es wurde ein Fundraising lanciert, um Überbrückungshilfe für Miete, Gesundheit, Lebensmittel leisten zu können. Gleichzeitig stieg der Beratungsbedarf von Sexarbeiter*innen deutlich an. Ab 23. März bis Mitte Juni 2020 erweiterte XENIA daher die telefonischen Öffnungszeiten, um überhaupt annähernd allen Anfragen gerecht werden zu können. Statt zweieinhalb Stunden, war die Fachstelle nun pro Tag sechs Stunden telefonisch erreichbar.



Neue Solidaritäten

Ebenfalls innerhalb der ersten zwei Wochen kam die Nachricht der katholischen Kirche Bern und Umgebung über ein Covid-19-Hilfspaket, das auch Sexarbeiter*innen berücksichtigte. Weitere Zusagen von Stiftungen und anderen Kirchgemeinden sowie Spenden von Privatpersonen folgten. Es war eine grosse Solidarität und Bereitschaft spürbar, Personen in prekären Situationen zu unterstützen. Auch vom BAG kam innert kürzester Zeit die erhoffte Projektzusage, sodass die beiden Projektmitarbeiterinnen bereits im April starten konnten.

Mit den Beraterinnen wurde geklärt, wer wie viele Mehrstunden leisten kann, um dem Beratungsbedarf weiterhin gerecht zu werden. Wer für die Beschaffung von Lebensmitteln die Verantwortung übernahm, wer für die Abklärungen mit Sozialdiensten, den Migrationsdiensten und anderen Institutionen im Kanton Bern. Die Mediatorinnen packten bei der Lebensmittelverteilung an und begleiteten die Beraterinnen in die Randregionen, um Sexarbeiter*innen vor Ort unterstützen zu können.

Frühling: Reagieren statt Handeln

April und Mai waren geprägt von Lebensmittelverteilung, dem Auszahlen von Soforthilfe, Anmeldungen für Erwerbsersatz oder für Sozialhilfe, Organisation von Rückreisen in Länder, deren Grenzen noch offen waren, vereinzelt auch von der Organisation von Notunterkünften. Und natürlich von Anfragen, wann es endlich wieder möglich sei zu arbeiten. Mit der Verlängerung der Massnahmen gingen dann auch die Sorgen in die Verlängerung. Nachdem im März organisatorische Fragen den Alltag der Sexarbeiter*innen dominierten hatten, nahm mit der Ungewissheit die psychische Belastung zu. Viele Klient*innen hätten Bedarf für längere Gespräche gehabt – doch diesem konnten die Beraterinnen aufgrund der vielen Anfragen kaum gerecht werden.

Zermürend waren vor allem unverständliche Details der Massnahmen: Klassische Massage wurde im Gegensatz zu erotischer Massage per April wieder möglich. Weiter durften Sexarbeiter*innen, die in Räumlichkeiten gemeldet sind, die dem Prostitutionsgewerbe unterstehen, keiner anderen Tätigkeit nachgehen.

Ende April ging es dann auch darum, Fragen zu einem möglichen Schutzkonzept zu klären. Gemeinsam mit der nationalen Koordinationsstelle, der Aidshilfe Schweiz, Sexarbeiter*innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern sowie Betreiber*innen wurde ein Musterschutzkonzept erstellt. Am 6. Juni konnten Betriebe mit einem solchen Schutzkonzept endlich wieder öffnen.

Sommer: Eine kurze Phase der Zuversicht

Bis Anfang Juli schien es, als würde das Geschäft wieder gut laufen. Doch bald nahm die Kundschaft wieder ab. Vermutlich aus einer selbst auferlegten Präventionsstrategie vieler Kunden, vor den eigenen Sommerferien keinerlei Risiko eingehen zu wollen, und mit Blick auf den Herbst auch wieder aus einer zunehmenden Angst vor Kontakten.

Der Entscheid, Erwerbsersatz noch bis Mitte September auszuzahlen, war für viele eine grosse Erleichterung. Anfang Herbst stieg mit den Covid-19 Fällen dann aber auch wieder die finanzielle Not. Denn der Entscheid des Bundesrates, bei einem Umsatzrückgang von mindestens 55% weiter Entschädigungen beantragen zu können, war für kaum eine*n Sexarbeiter*in hilfreich: Entweder verdienten sie bereits so wenig, dass sie sich schon bei einer prozentual geringeren Einbusse in prekären finanziellen Verhältnissen befanden, oder aber der Umsatzrückgang war weniger drastisch bei trotzdem zu tiefen Einnahmen für die im Sexgewerbe üblichen hohen Fixkosten.

Herbst: Erneute Rückschläge

Im Oktober mussten Erotikbetriebe wieder schliessen. «Einzelangebote der Prostitution in privaten Räumlichkeiten» blieben jedoch erlaubt. Die Reaktionen auf den Schliessungsbeschluss waren ambivalent: Einige Sexarbeiter*innen befürworteten den Entscheid, andere hätten lieber weitergearbeitet. Einige wichen auf Privaträume und Escort aus, weil das staatliche Unterstützungsnetzwerk nicht (genügend) griff, andere, v. a. solche, die den Wohnsitz nicht in der Schweiz haben, reisten ab, weil die Möglichkeit, genügend Geld zu verdienen, auf ungewisse Zeit wegfiel. Während dieser Zeit leisteten die Beraterinnen und Mediatorinnen mit einer grossen Dichte an Beratungsgesprächen Ausserordentliches – und das bei ständig ändernden Rahmenbedingungen.

Ebenso im Herbst lancierte XENIA eine zweite Fundraising-Kampagne, weil die Spendengelder zur Unterstützung von Sexarbeiter*innen zu Ende gingen. Ausnahmen waren die Hilfen vom Einzugsgebiet der katholischen Kirche Bern und Umgebung. Auch, wenn die Spendenbereitschaft nicht mehr derjenigen der ersten Welle entsprach, war die Kampagne für eine Soforthilfe glücklicherweise erfolgreich genug.

Winter: Resignation und Hoffnung

Im Dezember schliesslich fiel der Entscheid des Bundesrates, die Öffnungszeiten von Erotikbetrieben einzuschränken. Der Kanton Bern reagierte daraufhin mit einer Aufhebung des kantonalen Verbots. Diese neue Regelung verunmöglicht es den Sexarbeiter*innen nun nahezu, genug zu verdienen: Zu wichtig ist der Abendumsatz. Zusätzlich belasten die anhaltende Perspektivlosigkeit, Existenzängste und Verschuldung viele Sexarbeiter*innen psychisch stark. Einige hoffen, dass mit der Impfung und dem nahenden Frühling die Perspektiven wieder etwas besser werden. Wir hoffen mit und versuchen weiterhin, mit unseren Klient*innen verbunden zu sein.

DIE FINANZEN DER FACHSTELLE UND DES VEREINS

Bilanz Passiven	31.12.20	31.12.19
Flüssige Mittel	237'242.40	182'866.86
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	35'776.45	20'982.85
Finanzanlagen (Mietkaution)	4'065.40	0
mobile Sachanlagen	21'135.25	14'000
Total	298'219.50	217'849.71

Bilanz Passiven	31.12.20	31.12.19
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	22'035.88	21'652.40
Fondskapital	97'922.10	6'423.10
Reserve Überdeckung	1	1
Kapital	189'774.21	197'250.12
Jahresergebnis	-11'513.69	-7'475.91
Total	298'219.50	217'849.71

Erfolgsrechnung	Rechnung 2020	Budget 2020	Rechnung 2019
Subventionen	426'200	410'200.35	407'268
Spenden	262'146.55	25'500	24'499.70
Mitgliederfonds AHS	12'666	15'000	18'000
Mitgliederbeiträge	2'650	2'500	3'000
Vermietungen	650	1'900	4'225
Handelsertrag	1'000	0	0
Dienstleistungsertrag	310	800	390
Direkter Aufwand	-133'729.50	0	-10'627.35
Personalaufwand	-407'038.30	-395'032.85	-386'555.85
Miete	-23'647.35	-24'000	-13'276.40
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-7'217.45	-6'600	-2'834.41
Sachversicherungen	-582.50	-552.10	-552.60
Elektrizität	-1'282.35	-1'500	-1'313.25
Verwaltung und Informatik	-36'554.45	-30'255	-28'056.45
PR	-4'308.35	-4'000	-10'398.10
Übriger Aufwand			
Finanzaufwand	-567.84	-300	-338.80
Finanzertrag	1.15	0	
Abschreibungen	-10'296	-10'297	-3600
Ausserordentliches	-414.30	-670	-7305.40
Einlage (-) / Entnahme (+) Fonds	-91'499	0	
Jahresergebnis	-11'513.69	-17'306.6	-7'475.91

ERFOLGSRECHNUNG 2020 NACH KOSTENSTELLEN

	Not- und Soforthilfe	Beratung Thun	Beratung Biel	Projekt Online-Beratung und ASA	Basisangebot
Subventionen					426'000
Spenden	161'959.45	2'000	1'200	62'500	34'487.10
Mitgliederfonds AHS					12'666
Mitgliederbeiträge					2'650
Vermietungen					650
Handelsertrag					1'000
Dienstleistungsertrag					310
Direkter Aufwand	-133'729.50				
Personalaufwand		-636.80	-480.40		-405'921.10
Miete		-1'200	-1'000		-21'447.35
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz					-7'217.45
Sachversicherungen					-582.50
Elektrizität					-1'282.35
Verwaltung und Informatik	-2'500	-35.90	-125.50		-33'893.05
PR					-4'308.35
Übriger Aufwand					
Finanzaufwand					-567.84
Finanzertrag					1.15
Abschreibungen					-10'296
Ausserordentliches					-414.30
Einlage (-) / Entnahme (+) Fonds	-25'729.95	-127.30	405.90	-62'500	-3'547.65

Eigenkapitalnachweis				
Eigenkapital am 1.1.2020	189'774.21			
Jahresergebnis	-11'513.69			
Eigenkapital am 31.12.2020	178'260.52			

Fondskapital	Not- und Soforthilfe	Beratung Thun	Beratung Biel	Projekt Online-Beratung und ASA
Fonds am 1.1.2020	6423.10	0	3'547.65	0
Bildung Fondskapital	25'729.95	127.30		62'500
Auflösung Fondskapital	0	0	-405.90	
Fonds Total per 31.12.2020	32'153.05	127.30	3'141.75	62'500

REVISIONSBERICHT

Güterstrasse 22, CH – 3008 Bern
info@aaaservices.com, +41 31 382 50 82
CHE-107.385.138 MWST
IBAN CH80 0630 0016 4401 2060 3



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung von XENIA, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) von XENIA für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Eine Mitarbeiterin unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 15. März 2021

AAA services
Treuhand GmbH

Pascal Meier
Zugelassener Revisor RAB

ENGAGIEREN SIE SICH FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Wollen Sie Mitglied von einem Verein werden, der sich seit 35 Jahren für die Rechte der Sexarbeiter*innen einsetzt und sich in den Beratungen und durch Öffentlichkeitsarbeit für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sexarbeiter*innen im Kanton Bern stark macht? Für nur CHF 50 im Jahr treten Sie als Person und für CHF 100 als juristische Person dem Verein XENIA bei.

Selbstverständlich freuen wir uns auch über Gönner*innenbeiträge und Spenden! Für jeden Betrag bedanken wir uns herzlich.



IBAN CH61 0900 0000 30 03 7914 2
Verein XENIA, 3011 Bern

ANMELDUNG ALS VEREINSMITGLIED

<input type="checkbox"/>	Privatperson	<input type="checkbox"/>	Juristische Person
<input type="text"/>			

Talon ausschneiden und senden an XENIA, Maulbeerstrasse 14, 3011 Bern. Sie können sich auch via Mail anmelden: info@xeniabern.ch. Herzlichen Dank!

SPENDER*INNEN, GÖNNER*INNEN UND UNTERSTÜTZER*INNEN 2020

Die Vorstellung, von einem Tag auf den anderen quasi ein Berufsverbot zu erfahren, befremdet die meisten von uns. Umso dankbarer sind wir für die Unterstützung, die XENIA 2020 erfahren hat. Die uns entgegengebrachten Hilfen haben uns überwältigt und in kürzester Zeit handlungsfähig gemacht. Nur so konnte XENIA Personen unterstützen, die durch das staatliche Unterstützungsnetz fielen und Soforthilfe für Sexarbeiter*innen leisten, damit sie Mieten, Gesundheitskosten, Rückreisen und Lebensmittel finanzieren konnten.

Ein besonderer Dank geht an die katholische Kirche Bern und Umgebung, die in einer einmaligen Aktion bereits Anfang April Gelder für Institutionen gesprochen hat. Diese Aktion hat massgeblich dazu beigetragen, Menschen, die durch die Pandemie in Not geraten sind, niederschwellig zu unterstützen. Auch die Stiftung Vinetum, die reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun und der durch die Glückskette eröffnete Regionalfonds über das nationale Covid-19-Projekt von ProCoRe, XENIA und der FIZ haben einen grossen Beitrag an Nothilfe geleistet.

Sämtliche Spendengelder wurden 2020 hauptsächlich für Soforthilfe für Sexarbeiter*innen verwendet.

Finanzierung Grundangebot

Herzlichen Dank auch der Direktion für Gesundheit, Soziales und Integration des Kantons Bern, die XENIA über einen Leistungsvertrag subventioniert, sowie der Aidshilfe Schweiz, bei welcher XENIA Aktivmitglied ist und die unsere Arbeit ebenfalls finanziell unterstützt.

Beratungsangebot Thun und Biel

Ein besonderer Dank geht in diesem Jahr an die Städte Biel, Nidau und Thun sowie an die reformierte und die katholische Gesamtkirchgemeinde Biel, welche Beiträge gesprochen haben, um das Beratungsangebot in Biel und Thun zu finanzieren.



Weitere Unterstützung

Ein grosser Dank gilt Jürg Nietlispach, der unsere Webseite immer wieder an unseren Bedarf anpasst, an Werner Könitzer, der uns in der Region Biel beim Fundraising unterstützt hat und an Familie Nussbaumer und Frau Blaser, welche temporär Sexarbeiter*innen bei sich zu Hause beherbergten.

Beiträge ab CHF 100

Sylvia Bittel / Catherine Nedzynski / Urs Renz / Andreas Rüegegger / Anneros Abt / Claudia Allemann / Luana Almonte / Peter Ammann / Ursina Anderegg / Stefanie Arnold / Anna und Samuel Balmer / Thomas Bauer / Stephan Baumann / Stephanie Berger / Lea Bill / Thomas Blarer / Michel Brocard / Monika Bühler-Vonesch / Carla Buser / Caspar Danuser / Dominik Durrer / Gertrud Favre / Andrea Filippi / Urs und Christine Freiburghaus / Marianne Geisser Mugglin / Margarete Gilardi / Rebekka Grogg / Silvia Güntensperger / Mirjam Habegger / Ottilia Hänni / U. und P. Hirt Eichenberger / Christian Hostettler / Hansueli Hürlimann / Emma Husmann / Roland Johner / Manuela Kessler / David und Lara Kneubühler / Niklaus Koch / Nina Mariel Kohler / Ambassador Club Thunersee / rom.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung / Fachstelle Soziales der röm.-kath. Kirche Biel / Ev.-ref. Kirchgemeinde Buempliz / Ev.-ref. Kirchgemeinde Burgdorf / forum pr AG / Ev.-ref. Kirchgemeinde Hilterfingen / Ev.-ref. Kirchgemeinde Jegenstorf-Ortenen / Ev.-ref. Kirchgemeinde Kandergrund / Ev.-ref. Kirchgemeinde Kehrsatz / Ev.-ref. Kirchgemeinde Kirchberg / Ev.-ref. Kirchgemeinde Kirchlindach / Ev.-ref. Kirchgemeinde Koeniz, OeME-Kommission / Ev.-ref. Kirchgemeinde Matthaeus, Bern / Ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee / Ev.-ref. Kirchgemeinde Muri-Guemligen / Ev.-ref. Kirchgemeinde Ostermundigen / Ev.-ref. Kirchgemeinde Petrus, Bern / römisch-katholisches Pfarramt Sankt Marien, Thun / Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Thun / Ev.-ref. Kirchgemeinde Vechigen / Stiftung Vinetum / Ev.-ref. Kirchgemeinde Wohlen / Soroptimist Club Biel

VORSTAND UND PERSONAL

Vorstand

Eva Hauser und Andrea Schneider (Co-Präsidium)
Miriam Schwarz (Vizepräsidium bis Mai 2020)
Maria Schultheiss (Recht bis Dezember 2020)
Meret Schindler (Politische Arbeit Kanton)
Elsa Horstkötter (Kommunikation, seit November 2020)
Nadia Bisang (Fundraising)
Stephanie Meyer (Fundraising und Organisatorisches)
Anita Hauser (Finanzen und Recht)

Stellenleiterin – 60%

Christa Ammann

Beraterinnen der Fachstelle – 205%

Fiona Fankhauser
Sujaree Junbua Flück
Jacqueline Suter
Martha Wigger
Müller Chariya (April bis Juni 2020)

Mediatorinnen des Gesundheitsförderungs- und Aidspräventionsangebotes – 60%

Mathilde Bürgin-Ndo
Paulina Estremadoyro
Tatjana Kunz
Olga Vasiliuc

Raumpflegerinnen – ca. 5%

Tukkata Srisomchai
Paula Carpio
Lisandra Muller Carpio

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Abschied von Miriam Schwarz

Der frische Wind im Vorstand heisst für die alten Vorstandshasen auch, dass sie mit gutem Gewissen ihre langjährige Tätigkeit übergeben können. 2020 entschied sich Miriam Schwarz, die dienstälteste Häsin in der XENIA-Vorstandsrunde, sich von ihrer Vorstandstätigkeit zurückzuziehen. Sie war seit 2002 aktiv bei XENIA dabei und hat unsere Runde mit ihrem grossen sozialen und politischen Netzwerk, einer Prise Humor und ihrem jahrelangen Know-How in unterschiedlichsten Gebieten bereichert. Liebe Miriam, wir werden dich als Herzstück vom Vorstand mit Zeit nach getaner Arbeit für ein Gläschen und gute Geschichten sehr vermissen!

Merci Maria

Ende Jahr verabschiedeten wir uns darum von Maria Schultheiss, die uns acht lange Jahre mit ihren juristischen Fachkenntnissen unterstützte. Liebe Maria, vielen Dank für deinen Einsatz! Dein scharfer Verstand, dein Verantwortungsbewusstsein, deine kritischen Fragen und fachlichen Inputs, aber vor allem auch die vielen Anekdoten und gemeinsamen Lacher, werden uns sehr fehlen!

Herzlich willkommen Elsa Horstkötter

Nach der Verabschiedung von Myriam Stucki und einer Interimslösung im vergangenen Jahr, besetzt neu Elsa Horstkötter seit November 2020 das Ressort Kommunikation. Die bisher mehrheitlich im Kulturbereich agierende Kommunikationsstrategin stellt sich im Mai 2021 der ordentlichen Wahl und wird sich 2021 einer Kommunikationsstrategie, den Social Media Kanälen und allem, was das Jahr 2021 noch bereithält, widmen.



JAHRESRÜCKBLICK DER FACHSTELLE

Beratungsangebot in Thun und Biel

Seit Januar 2020 bieten wir je einmal pro Woche in Thun und in Biel Beratungen an. In Biel fand dieses Angebot bereits 110-mal und in Thun 30-mal statt. Während des Lockdowns blieben im Einzugsgebiet von Biel viele Sexarbeiter*innen freiwillig oder durch Reiserestriktionen bedingt in der Schweiz, wohingegen im Einzugsgebiet von Thun viele noch abreisten. In dieser Zeit haben wir deshalb keine Beratungen mehr in Thun angeboten, sondern bei Bedarf nach einem Beratungsgespräch mit direktem Kontakt die Reisekosten aus dem Raum Thun nach Bern übernommen. Die Gründe für diese regionalen Unterschiede sind nicht abschliessend geklärt, denn an der höheren Anzahl Arbeitsplätze im Raum Biel allein kann es nicht liegen. Nichtsdestotrotz war der Start des neuen Angebots ein Erfolg und wir freuen uns, auf diesem Weg mehr Beratungen anbieten zu können.

Nationales Covid-19-Projekt

Sehr rasch nach dem ersten Lockdown konnten ProCoRe, die FIZ und XENIA dank Finanzierung durch das BAG eine nationale Koordinationsstelle für die kurz- und langfristige Bekämpfung von negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sexarbeitende in der Schweiz einrichten. Im April starteten die zwei Projektmitarbeiterinnen. XENIA hat im «Soundingboard» des Projekts mitgewirkt, um den Bedarf der Fachstellen sowie der Sexarbeiter*innen zu spiegeln und auch, um ein Schutzkonzept für Erotikbetriebe und Sexarbeiter*innen zu entwickeln.



Temporärer Umzug an die Maulbeerstrasse 14

Im Juli 2020 bezog XENIA die Zwischenmiete an der Maulbeerstrasse. Die Gesamtrenovation am Langmauerweg sollte im Juni 2021 abgeschlossen sein, so dass XENIA wieder an den alten Standort zurückziehen kann. Die Zwischenmiete ist ideal gelegen und war ein wahrer Glücksfall.

Online-Beratungsprojekt und aufsuchende Beratung für Sexarbeiter*innen ohne festen Wohnsitz in der Schweiz

Eine bedarfsgerechte Beratung von hochmobilen Sexarbeiter*innen ist äusserst anspruchsvoll, da aufgrund der kurzen Aufenthaltsdauer der Weg zu den Beratungsbüros von XENIA bereits zu viele Hürden bedeutet. Um dem zu begegnen, hat XENIA 2020 für das Projekt «Aufsuchende Beratung und Online-Beratung von Sexarbeiter*innen ohne festen Wohnsitz in der Schweiz» ein erfolgreiches Fundraising durchgeführt. Mit der Unterstützung der Glückskette und des fedpol wird 2021 ein Online-Beratungstool entwickelt, welches eine verschlüsselte und vollständig anonyme Beratung auf digitalem Weg zulässt. Darüber hinaus kann mit diesem Tool das Beratungsangebot generell erweitert werden. Das Projekt ist für drei Jahre geplant.

Evaluation PGG

Im vergangenen Jahr wurde von der Sicherheitsdirektion des Kantons Bern auf Antrag der Kommission Prostitutionsgewerbegesetz (KOPG) die Evaluation zur Wirkung des Prostitutionsgewerbegesetzes vergeben. Erste Gespräche – primär mit Behörden und NGOs wie XENIA und ProCoRe, und leider kaum mit Sexarbeiter*innen selbst – wurden bereits geführt. Der Abschlussbericht liegt aber noch nicht vor.

Homepageaufrufe

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Nutzer*innenzahlen der Webseite verdoppelt. An Tagen rund um behördliche Änderungen gab es jeweils starke Anstiege. Wie sich das auf die Nutzungszahlen im Schnitt auswirkte, wird noch ausgewertet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Covid-19 hat 2020 auch die Öffentlichkeitsarbeit von XENIA geprägt. Referate mussten abgesagt, verschoben, oder – wie die Unterrichtseinheiten an der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Berner Fachhochschule – in den digitalen Raum verlegt werden.

Das Medieninteresse über die Auswirkungen der Pandemie auf das Sexgewerbe war riesig, so dass eine deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist.

Anfragen von Student*innen und Schüler*innen konnten 2020 kaum berücksichtigt werden, weil die zeitlichen Ressourcen fehlten. Der Fokus unserer Arbeit lag auf der Krisenbewältigung im Bereich Beratung und auf der Kooperation mit Behörden und NGOs, um Lücken im Versorgungsnetz zu schliessen.

Gleichzeitig war es eine grosse Freude, dass das Buch «Ich bin Sexarbeiterin» im November 2020 im limmat Verlag erschien. Das Buch wurde vom Appell «Sexarbeit ist Arbeit», der von verschiedenen Organisationen, u. a. von XENIA, mitgetragen wird, herausgegeben. Ein wunderbares Buch und eine dringende Leseempfehlung!

Kategorie	2020	2019	2018
Medien	39	24	27
Student*innen und Schüler*innen	7	23	19
Politiker*innen	5	2	7
NGO/Behörden	17	7	7
Podien/Referate/MK	3	12	9
Privatpersonen	0	0	3
abgesagte Anfragen	48	39	39

FACHSTELLE

STATISTISCHE ANGABEN ZU DEN BERATUNGEN

Wie im Hauptartikel beschrieben, führte Covid-19 insbesondere während der ersten Welle zu einer deutlichen Zunahme von Kontakten und Beratungen. Eine Zunahme zeichnet sich jedoch auch im Vergleich des ganzen Jahres 2020 mit 2019 ab: Eine Verdoppelung der Klient*innen mit Falleröffnung, mehr als eine Verdreifachung der neuen Klient*innen mit Falleröffnung und eine Zunahme von 25% bei den Kontakten ohne Falleröffnung – und dies bei weniger aufsuchender Arbeit als in den Vorjahren.

In den Zahlen nicht ersichtlich ist, dass in der ersten Welle die Beratungen ohne Falleröffnung überwogen. Aufgrund der hohen Nachfrage mussten die Beraterinnen Sexarbeiter*innen mit einem Bedarf nach psychosozialer Beratung teilweise verströten.

Durch die stete Aktualisierung der Webseite, dem aktiven Versand der neusten Regelungen an Sexarbeiter*innen und Betreiber*innen sowie einem erlernten Umgang mit der Situation durch die erste Welle, konnten wir v. a. seit Herbst dem gestiegenen Bedarf nach Kurzberatung proaktiv begegnen. Auch die Betreiber*innen wurden über Änderungen bei den Massnahmen jeweils per E-Mail informiert, um wiederum möglichst viele betroffene Personen zu erreichen.

FACHSTELLE





GESUNDHEITSFÖRDERUNGS- UND HIV-/STI- PRÄVENTIONSANGEBOT

FACHSTELLE

Anzahl Kontakte mit Falleröffnung

Anzahl Sexarbeiter*innen	2020	2019
Sexarbeiter*innen	262	129
davon neue	168	46

Verwaltungsregionen	2020	2019
Bern-Mittelland	160	88
Oberland	22	17
Emmental-Oberaargau	17	5
Seeland	61	18
Berner-Jura	2	1

Alter	2020	2019
bis 20	1	1
20 – 29	46	12
30 – 39	48	23
über 40	51	26
50+	18	49
unbekannt	67	18

Nationalität	2020	2019
CH	15	20
CH/Osteuropa	0	0
CH/Afrika	4	3
CH/Asien	16	21
CH/Lateinamerika	1	1
CH/EU	5	7
EU	138	41
Drittstaaten ¹	52	36

Anzahl Kontakte ohne Falleröffnung

Anzahl Sexarbeiter*innen	2020	2019
Sexarbeiter*innen	2136	1535

Verwaltungsregionen	2020	2019
Bern-Mittelland	1162	706
Oberland	238	222
Emmental-Oberaargau	304	236
Seeland	378	359
Berner-Jura	54	12

Alter	2020	2019
bis 20	2	5
20 – 29	383	594
30 – 39	429	470
über 40	378	246
50+	150	84
unbekannt	794	136

Nationalität	2020	2019
CH	234	109
CH/Osteuropa	22	7
CH/Afrika	36	24
CH/Asien	33	27
CH/Lateinamerika	6	5
CH/EU	115	21
EU	1410	1017
Drittstaaten ¹	280	325

1. Sexarbeiter*innen mit
einem ausländischen Pass,
ohne EU-Bürger*innen

Die Aufgaben der Mediatorinnen haben sich durch Covid-19 stark verändert. So wurde auf Anraten des Kantonsarztamtes die aufsuchende Arbeit der Mediatorinnen in ihrem ursprünglichen Auftrag eingestellt, respektive auf die dringend notwendigen Kontakte und Aufgaben reduziert. Während des Arbeitsverbotes standen zudem nicht mehr STI- und HIV-Prävention im Fokus, sondern die Verteilung von Lebensmitteln, vor allem für Sexarbeiter*innen ausserhalb der Zentren. Informationsvermittlung zu den geltenden Massnahmen und möglicher Unterstützung durch Erwerbssatzentschädigung standen ebenso im Vordergrund.

Mit der Wiederaufnahme der aufsuchenden Arbeit setzten die Mediatorinnen den Fokus wieder auf Gesundheitsprävention: Zentral war auch das Informieren zu den Schutzmassnahmen und bei Bedarf das Verteilen von Atemschutzmasken und Desinfektionsmittel.



FACHSTELLE

BERICHT AUS DEM VORSTAND

Herkunft	Bern- Mittelland	Oberland	Emmental- Oberaargau	Seeland	Berner- Jura	Total
Osteuropa	2	9	0	3	0	14
Afrika	359	219	0	297	0	875
Asien	47	22	0	23	0	92
Lateinamerika	251	152	0	118	26	547
EU	438	130	52	302	12	934
Schweiz	37	49	4	34	1	125
Andere	11	1	2	4	0	18
Total	1'145	582	58	781	39	2'605

Arbeitsort						
Strassenstrich	10	22	0	0	0	32
Salon	624	378	9	361	26	1'398
Night-Club	53	43	0	79	2	177
Bar-Sauna-Club	189	15	49	115	8	376
Privat	130	36	0	82	0	248
Weitere Orte	139	88	0	144	3	374
Total	1'145	582	58	781	39	2'605

1. Kontakt / Neu	476	259	38	448	31	1'252
-------------------------	------------	------------	-----------	------------	-----------	--------------

In neuer Konstellation, mit neuem Wind und mit neuen Ideen durfte der Vorstand ins 2020 starten. An der Vorstandsretraite überdachten und überarbeiteten wir die Ressortarbeiten, Aufgaben und Strategien. Das Präsidium wurde in ein Co-Präsidium umgewandelt, Fundraising gewann an Relevanz und das Finanzcontrolling wurde neu besetzt. An der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand in der neu erarbeiteten Aufstellung ordentlich gewählt. Für die anspruchsvolle Aufgabe der Kommunikation durften wir im Herbst Elsa Horstkötter in den Vorstand gewinnen – Elsa stellt sich an der Hauptversammlung vom Mai 2021 zur ordentlichen Wahl.

Auch der Verein stand pandemiebedingt vor verschiedenen Herausforderungen – verlangt wurden schnelle Entscheide, flexibles Handeln und Offenheit für Neues. Auch wir sahen uns gezwungen, Anlässe wie die Mitgliederversammlung online durchzuführen oder die traditionelle Weihnachtsfeier schweren Herzens abzusagen, denn dieser Dank ans Team und an alle Mitglieder wäre 2020 verdienter denn je gewesen!



Impressum Jahresbericht

Redaktion: Fachstelle und Verein

Illustrationen: Serafine Frey

Gestaltung: Andrea Stebler

Druck: Vögeli AG



xeniabern.ch
facebook.com/xeniabern
instagram.com/xenia_bern.ch